Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 165. Donnerstag, den 19. Juli. 1877.

Ruth. Sonnen=Aufg. 3 U. 58 M. Unterg. 8 U 12 M. — Mond=Aufg. bei Tage. Untergang 11 U. 9 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

19. Juli.

1812. Die preussische Hülfsarmee Napoleons siegt bei Eckau und nimmt Libau ein.

1868. (19. Juli bis 27. August). Erste deutsche Nordpol-Expedition.

1870. Die Kriegserklärnng Frankreichs wird in Berlin übergeben.

Zur Kriegslage.

Die Tage vom 15. bis 17. d. Mts. sind für die russischen Waffen von überraschenden Erfolgen gewesen. Ist einerseits der westliche Donaulauf durch die Einnahme und Besetzung von Nicopolis in nun unbestrittene Herrschaft der angreifeuden Armeen gelangt, so muß andererseits die vorschreitende Bewegung derselben über den Balkan hinaus die Sache der Türken als schon halb verloren erscheinen lassen. Jeni-Zagra ist nach türkischem Bericht nicht nur von russischen Eclaireurs sondern von 18 Bataillonen (wenn auch vorläufig ohne Artillerie) besetzt worden. Das ist aber schon eine wichtige Eisenbahnstation in Rumelien nicht nur im Süden des Balkan sondern auch des ihm parallel laufenden Karadscha Dagh und in der kaum noch ein größeres Hinderniß bietenden Ebene, in welcher die Russen in wenigen Wochen vor Konstantinopel erscheinen können. Die Entfernung längst dieser Bahn bis zur Maritza beträgt von Jeni-Zagra aus nur noch 7 Meilen. Die nächste Folge aber ist, daß die Türken mit ihrer Hauptmacht im östlichen Balkan sich ganz abgeschlossen befinden werden und nur noch durch die Flotte vielleicht mit dem Süden in sehr beeinträchtigter Verbindung verbleiben werden Der wichtige Schipka-Paß aber war von ihnen ganz unbesetzt gelassen, während von ihnen in Konstantinopel zur Beschönigung ihrer Vernachlässigung der Glaube verbreitet wird, die Russeu hätten das eiserne Thor des westlichen Balkans, an das eben kein Russe dachte, auf Sofia passirt. Jetzt schon setzen die Osmanen ihre ganze Hoffnung auf das sich bei Adrianopel formirende Reserveheer. In der Dobrudscha sollen die russischen Corps nun auch nach Süden sich vorbewegen, wo ihnen die vielgenannten Trajans-Wälle wohl auch keine großen Schwierigkeiten bereiten werden. Uns scheint das Schicksal der Osmanen schon besiegelt und die Mausefalle trotz aller geheimen Pläne des höchstkommandirenden Paschas um ihn bald geschlossen zu sein. Der Kaiser von Rußland ist bereits auch schon in Tirnowo gewesen.

In Asien haben die Russen noch immer ihre Stellung in der Nähe von Kars, wo sie 40,000 Mann concentrirten, behauptet, sonst aber außer Ardahau die übrigen Positionen verlassen und wohl auch mit der Abwehr der einen Einfall in die russischen Provinzen demonstrirenden Türken vollauf Beschäftigung. Die Empörung im Kaukasus aber gewinnt immer größere Ausdehnung.

Die russische Gewissensfreiheit.

H. Daß Rußland, trotzdem es eine an und für sich ganz gute Sache verficht, indem es die Südslaven vom Türkenjoche zu befreien trachtet, die Sympathien des deutschrn Volkes, sowie der civilisirten Nationen überhaupt, nicht besitzt, hat seine guten Gründe. Unter Anderem ist es die Thatsache, daß Rußland grade in der Gegenwart die nichtswürdigsten und barbarischsten Mittel anwendet, um die Mitglieder anderer Konfessionen zur alleinseligmachenden orthodoxen russischen Staatskirche gewaltsam zu bekehren, welche der russischen Regierung in den Augen Europas den Nimbus eines Befreiers nimmt und ihr den Abscheu aller auch nur halbswegs rechtlich Denkenden zuzieht. Man höre! Soeben hat der Oberprokurator des heiligen Synods in Petersburg einen Bericht über seine fromme Thätigkeit im Jahre 1875 veröffentlicht, in welchem Jahre bekanntlich die großen Bekehrungen in Polen stattgefunden haben. Aus diesem Berichte ergiebt sich nun, daß dieses Bekehrungsgeschäft ein recht ausgiebiges gewesen ist, denn in 3 polnischen Regierungsbezirken sind nicht weniger als 250,000 Seelen „zur orthodoxen russischen Staatskirche hinüber gerettet worden." Daß diese Rettung nach dem schönen Grundsatze „Der Bien muß!" bewerkstelligt und daß da, wo die Ueberredungskunst und polizeiliche Aufforderung nicht ausreichten, die rohe Gewalt zu Hülfe gerufen worden ist, darüber bringen ja die Zeitungen fast täglich die unglaublichsten Berichte. Die bei der russischen Seelenrettung angewandten Mittel stehen hinter den berüchtigten Dragonaden des bigotten Louis XIV. keineswegs zurück. Und wie Spuren der Thiere wohl in des Löwen Höhle hinein, aber keine aus derselben herausführen, so ist auch den einmal in die orthodoxe russische Staatskirche Geretteten keiu Ausgang aus derselben möglich. Die russische Polizeigesetzgebung steht im Dienste dieser Kirche und diese Gesetzgebung bestraft die, welche den Austritt wagen wollen, sowie die, welche einer Verlockung zum Austritt verdächtig sind und ebenso die, welche ihre aus gemischter Ehe entsprossenen Kinder nicht in der russischen Staatsreligion erziehen lassen, mit Einsperrung in ein Kloster, sowic mit Verbannung in den Kaukasus oder nach Sibirien. Wer 2 Jahre nicht gebeichtet hat, wird der Polizei zur Bestrafung denuncirt, da Beichte und Genuß des Abendmahls wenigstens einmal jährlich nachgewiesen werden muß. Die „Stundisten" werden für ihre Abweichung vom orthodoxen Glauben geprügelt; Andere sitzen für nicht orthodoxe Propaganda Jahre und Jahrzehnte in den Klöstern; die Juden dürfen im größten Theile des Reiches nicht leben; die Altgläubigen unterliegen gerichtlichen Strafen für Ausübung ihres Gottesdienstes, zahlreiche Kategorien Andersgläubiger sind des Rechtes zum Staatsdienste beraubt. Kürzlich wurde ein Bauer von den Geschworenen von Stawropol in Südrußland verurtheilt, weil er der Sekte der Schaluputen angehört, welche von Heiligenbildern in Kirchen nichts wissen will. Die Strafe, welche den für „schuldig" Befundenen traf, war der Verlust der persönlichen und bürgerlichen Rechte und die Verbannung nach Sibirien. So steht es mit der Gewissensfreiheit im Czarenreiche. Und so kann man sich nicht wundern, wenn man in Deutschland staunend und mißtrauend ausruft: „Wie? Dieses Rußland, in welchem eine Kirche despotisch, herrscht die in ihrer Starrheit und seelenlosen Aeußerlichkeit keine andern Konfessionen neben sich duldet, dieses Rußland, das unter seiner eigenen Bevölkerung jede freie Geistesrichtung, jede Abweichung von der staatlichen Schablone mit den härtesten Strafen belegt, dieses Rußland spielt sich auf als Retter der Christen in fremdem Lande, drapirt sich als tugendhaften Erlöser bedrückter Glaubensgenossen, redet von einer durch die Vorsehung ihm zugewiesenen Kulturmission!?

In der Türkei freilich sind die Zustände noch weil schlimmer. Es existirt dort zwar die Gewissensfreiheit; allein die Christen werden von den Beamten und den einzelnen Türken wie das Vieh behandelt, — geschlagen, gemordet und beraubt, geschändet, ohne daß sie gerichtliche Hülfe gegen ihre Bedränger zu gewärtigen hätten. Kein Hahn kräht darnach. Die türkische Regierung hat nie etwas für Handel, Wandel, Bildung, für das Wahl ihrer Unterthauen gethan, wohl aber Alles, was dieselben ruiniren mußte. Die russische Regierung ist wenigstens bestrebt, Handel und Wandel des Volkes, seine materiellen Interessen zu heben, Bildung durch Schulen zu verbreiten; der jetzt regierende Czar hat auch seinen Namen unsterblich gemacht durch eine civilisatorische That: Die Aufhebung d r Leibeigenschaft. Er mag das gethan haben aus Feindseligkeit gegen den aufsässigen polnischen Adel. Doch das kümmert uns nicht. Eine große heilsame That war es doch. Auch bei der Befreiung der Südslaven mag die russische Regierung von egoistischen Beweggründen geleitet sein. Das wird aber nicht hindern, daß die Südslaven in eine glücklichere Aera eingeführt werden. Daß sie russisch werden, steht ja noch nicht fest; aber selbst russisch sein ist immer noch besser als türkisch sein.

Diplomatische und Internationale Information.

Wir erfahren aus guter Quelle, daß eine ernstliche Krisis im Schoße des englischen Ministeriums in naher Aussicht steht und daß es sich allerdings um die Person des Premierministers selbst, des Lord Beaconsfield, handelt. Die Friedenspartei ist des täglichen Kampfes müde und bestrebt sich eine definitive Entscheidung herbeizuführen. Falls Lord Beaconsfield an der Spitze des Kabinets verbleibt, würde jedenfalls der Marquis von Salisbury und wahrscheinlich auch Lord Derby aus dem Ministerium austreten.

— Die „Morning Post" dementirt die Meldung eines Londoner Blattes, wonach Fürst Bismarck kürzlich in einer Unterredung mit Lord Odo Russell erklärt hätte, daß eine Okkupation von Konstantinopel durch die Russen dem deutschen Reiche vollständig gleichgültig sei. Diese Nachricht sei vollständig erfunden. Ebenso sei es unrichtig, daß sich die deutsche Reichsregierung entschlossen habe das Geschwader in den türkischen Gewässern zu verstärken. Vielmehr seien zwei Fregatten, die „Hertha" und „Victoria" zurückbeordert worden.

Liebe für Liebe.

Roman
von
Hermine Frankenstein.
(Fortsetzung)

Die Augenblicke dehnten sich ihr zu Stunden, während sie athemlos den vorsichtigen Schritten draußen lauschte, und sie konnte einen leisen Schrei kaum unterdrücken, als eine Hand auf die Klinke gelegt wurde. Das Zimmer schien sich mit der unglücklichen Lady Nortonshall im Kreise zu drehen, als sie sah, wie die Thür sich ganz langsam öffnete und eine in einen langen Mantel gehüllte Gestalt geräuschlos wie ein Geist eintrat.

Dieselbe schritt behutsam durch das Zimmer, sich forschend nach allen Seiten umschauend, bis sie vor das Sopha kam, auf welchem Alma lag.

Länger konnte sich Alma nicht halten und sie drehte sich um und richtete sich auf, bemüht ruhig zu erscheinen, obwohl jeder Nerv vor Aufregung und Angst in ihr bebte.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie? fragte Alma.

Eine weiße Hand löſ'te den Mantel und er fiel zu Boden. Alma schrie in ihrer Ueberraschung und ihrem Schreck laut auf.

Eine reichgekleidete Dame, groß und anmuthsvoll, stand vor ihr und betrachtete sie mit traurigen, mitleidsvollen Blicken und sie erkannte in ihrem unwillkommenen Gaste das Mädchen, das allgemein für die Geliebte ihres Gatten galt — die Schauspielerin Claudia Wynne.

Lady Nortonshall stand auf und starrte die Eingetretene mit einem Erstauen an, welches nur ihrem Entsetzen gleich kam.

„Wie kamen Sie hierher u. was wollen Sie?" fragte sie wieder. „Sind sie nicht Mademoiselle Claudia?"

„Ja, Mylady," war die Ewiderung in sanftem, wohlklingendem Tone. „Ich bin Claudia, Sie haben ohne Zweifel von mir gehört?"

„Ja, ich habe vou Ihnen gehört," erwiderte Alma bitter. „Wer hat nicht von Ihnen gehört?"

„Nun ja," entgegnete Claudia; ich bin die Schlauspielerin welche die Welt Sie lehrt zu verabscheuen — bin das Weib, welches zu seiner Geliebten zu machen, Ihr Gatte alle seine Besitzthümer hingäbe, und dennoch stehe ich hier in dem Zimmer seiner Gemahlin."

„Wie können Sie es wagen!" rief Alma mit blitzenden Augen aus, in ihrer Entrüstung ihre Angst und die Ursache derselben ganz vergessend. „Wie können Sie es wagen, hierher zu kommen? Bin ich nicht beleidigt und beschimpft genug, ohne Ihre Anwesenheit ertragen zu müssen? Dieses wenigstens ist mein Zimmer und als Herrin in demselben befehle ich Ihnen, es augenblicklich zu verlassen — augenblicklich hören Sie?"

„Ich höre, Mylady

„Und Sie wollen nicht gehen?"

„Noch nicht!"

„Noch nicht! Wagen Sie es, mir zu trotzen? Sie sagen, mein Gatte würde all' sein Hab und Gut darum geben, Sie zu seiner Geliebten zu machen Ich habe Sie als solche seit Monaten gekannt"

Claudia's Gesicht wurde todtenbleich und sie griff nach einer Stuhllehne, um sich auf den Füßen zu erhalten, denn sie zitterte heftig am ganzen Körper.

„Noch einmal befehle ich Ihnen zu gehen," rief Alma.

„Nicht eher als bis ich die Mission meines Herkommens erfüllt habe. Ich bete zuweilen zum Himmel, daß Sie mich besser kennen lernen möchten. Jetzt ist keine Zeit dazu, zu beweisen, wie falsch Ihr Argwohn ist."

„Aber was wollen Sie?"

„Ich kam her, um Ihnen zu dienen — Sie aus einer großen Gefahr zu retten.

„Mich zu retten?"

„Ja, Sie zu retten."

„Ich danke Ihnen," erwiderte Alma kalt. „Das ist zu viel. Die Geliebte eines verheiratheten Mannes dringt in das Gefängniß seiner schwer gekränkten Gattin ein und sagt, sie komme um sie zu retten. O, es ist gut, um nicht erlogen zu sein — zu großmüthig von einem so erhabenen Wesen, wie Sie es sind, Mademoiselle Claudia!"

„Noch mehr Hohn. Ich verdiene ihn nicht, aber ich wiederhole meine Worte. Ich kam hierher, um Sie zu retten. Sie haben einen Mann hier bei sich."

„Einen Mann! Wie können Sie es wagen!"

„Ich kann Alles wagen, was wahr ist. Sie können es leugnen."

„Ich kann es leugnen. Wer schickte Sie mit einer solchen Verleumdung hierher? Es ist nicht wahr."

„O, doch," erwiderte Claudia, sich nach etwas niederbückend, was vor ihren Füßen lag. „Hier ist sein Handschuh und dort auf dem Tische liegt sein Shwal. Ach Sie sind nicht gewandt in der Intrigue, Lady Nortonshall. Mr. Vavasour ist hier."

„Und wenn auch, was kümmert das Sie? Sind Sie eifersüchtig?"

„Eifersüchtig? O, nein. Die Liebe eines solchen Mannes ist nicht für mich. Sie besitzen sein ganzes Herz."

„Sie wissen das?"

„Ja, er hat es mir selbst hunderte Male gesagt. Aber es ist Gefahr, große Gefahr darin, daß er hier ist. Ich glaube, man hat Ihnen eine Falle gelegt, und daß Ihr Gatte kommen und Alles entdecken wird," erklärte die Schauspielerin.

„Eine Falle?"

Alma keuchte diese Worte, außer sich vor Entsetzen, hervor, und Claudia sah, welche Verzweiflung sie bei den Gedanken an Lord Nortonshall's mögliche Rückkehr erfaßte.

„Ich glaube, es ist so," entgegnete sie. „Ich bin fast überzeugt davon."

„Woher wissen Sie es?"

„Durch einen Brief, den ich heute erhielt. Ich zweifle nicht daran, daß Ihr Gatte ebenfalls einen bekam. Der Schreiber forderte mich auf, hierherzukommen, um mich von der vermeinten Treulosigkeit des Mannes, den er für meinen Geliebten hält, zu überzeugen. Es ist ein Komplot: Lord Nortonshall wird hergeschickt werden, um ihn hier zu finden. Geben Sie mir den Schlüssel zu jener Thür und lassen Sie mich Mr. Vavasour fortschicken. Ich kann es bewerkstelligen, und will es thun, ehe er entdeckt wird. Barmherziger Gott, was ist das?"

Claudia taumelte plötzlich zurück. Sie war dicht vor ein Tischchen gekommen, auf welchem einige von Alma's Lieblingsgeschmeiden lagen, die sie noch von ihrer Mädchenzeit her hatte. Darunter war auch jenes antike Kruzifix, das ihr die arme Sängerin Maddalyna Wynne in jener Nacht geschenkt hatte, als Alma's Vater ihr und ihrem Kinde zum Lebensretter geworden war.

„Was haben Sie? fragte Lady Nortonshall überrascht.

„Ich —"

Claudia konnte einen Augenblick lang nicht sprechen, so gewaltig schlug ihr Herz. Das kleine Geschmeide rief ihr die Erinnerung an ihre Mutter so lebhaft zurück; und die Erinnerung an Alles, was sie seit ihrem Tode erlitten hatte, raubte ihr für den Augenblick die Sprache.

Deutschland.

Berlin, den 16. Juli. Der Chef der Admiralität hat unterm 29. Juni eine Instruktion über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Zahlmeisterapplikanten und Aspiranten der kaiserlichen Marine und den Uebertritt von Marine-Zahlmeistern zur Marine-Intendantur erlassen.

— Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen war die Korvette „Augusta“ am 8. April cr. im Hafen von Apia Das Knbt. „Komet“ befand sich am 5. Juli cr. vor Konstantinopel. Das Knbt. „Cyclop“ war am 10. Mai cr. in Ningpo. Die Korvette „Elisabeth“ beabsichtigte am 6. Juni cr. von Yokohama durch den Binnenlandsee nach Nagasaki in See zu gehen. Die Korvette „Gazelle“ ist am 1. Juli cr. von Smyrna nach Syra in See gegangen und am 7. nach Smyrna zurückgekehrt. Die Korvette „Hertha“ ist am 29. Juni cr. in La Valette angekommen und ankerte am 10. Juli cr. vor Gibraltar. Die Korvette „Luise“ ist am 11. Juli cr. in Aden eingetroffen. Das Knbt. „Meteor“ ankerte am 3. Juli cr. vor Gibraltar. Die Briggs „Musquito“ und „Rover“ sind am 2. Juli cr. von Arendal in See gegangen und trafen am 7. in Saßnitz ein. Das Knbt. „Nautilus“ ankerte am 26. April cr. Nachmittags im Hafen von Nagasaki. Die Korvette „Niobe“ ist am 4. Juli cr. von Arendal nach Edinburg in See gegangen. Die Korvette „Nymphe“ ist am 21. Juni cr. von Hampton-Roads nach Halifax in See gegangen. Der Aviso „Pommerania“ befand sich am 5. Juli vor Ruyukdéré. Die Korvette „Victoria“ ist am 2. Juli cr. von Port Said nach Malta in See gegangen. Die Korvette „Vineta“ ist am 28. Juni cr. in Montevideo angekommen. Das Uebungsgeschwader ist am 1. Juli cr. in Port Said eingetroffen, ging am 5. in See, ankerte am 6. vor Jaffa u. setzte am 13. die Reise nach Haifa fort.

— Die Panzerkorvette A., welche auf der kaiserlichen Werft in Kiel im Jahre 1874 in Bau genommen worden ist und dem Reiche 7,890,000 Mk kostete, wird in einigen Monaten von Stapel laufen und den Namen „Bayern“ erhalten. Die Panzerkorvette B., welche von der Schiffsbaugesellschaft Vulkan in Stettin gebaut worden, ist (ebenfalls seit 1874) wird am 21. Juli von Stapel laufen und den Namen „Sachsen“ erhalten. Die beiden Schiffe sind in Armirung und Panzerstärke den bisherigen weit überlegen; dagegen sind sie verhältnißmäßig flach gebaut, um sowohl in der Nord- wie in der Ostsee verwendet werden zu können.

— Im Laufe dieses Herbstes wird das Füsilierbataillon des 3. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 20 von Treuenbrietzen nach Wittenberg, das Füsilierbataillon Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15 von Bielefeld nach Minden, das 1. Bataill. des Westfälischen Infanterierigemts. No. 55 von Minden nach Soest, das 2. Bataillon desselben Regiments von Höxter nach Bielefeld, das 2. Bataillon des Magdeburgischen Fußartillerieregiments No. 4 von Erfurt nach Koblenz dislozirt worden.

München, den 16 Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 5½ Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und hat nach einem kurzen Aufenthalte die Reise nach Rosenheim fortgesetzt.

Rosenheim, den 16. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und wird morgen die Reise nach Gastein fortsetzen. Bei der Abreise von der Insel Mainau begleiteten der Großherzog und die Großherzogin Se. Majestät über den Bodensee bis Lindau, wo dem Kaiser ein enthusiastischer Empfang bereitet war. In Kempten und hier ist Se. Majestät ebenfalls mit großem Enthusiasmus begrüßt worden.

— 17. Juli. Se Majestät der Kaiser hat heute früh 9 Uhr die Reise nach Gastein fortgesetzt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 16. Juli. Nach einem Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Petersburg vom heutigen Tage befindet sich die russische Armee auf dem Marsche zum Balkan. — Gestern Abend erstürmten russische Truppen das stark befestigte und von den Türken hartnäckig vertheidigte Dorf Simowitz bei Nikopolis und vertrieben die Türken von den Nikopolis beherrschenden Höhen. In Folge dessen zogen sich die Türken zusammen mit der Garnison von Nikopolis zurück. Nikopolis wurde heute von den Russen besetzt. — Aus Zara wird der genannten Korrespondenz unter dem 15. d. Mts. gemeldet, daß sich Suleiman Pascha mit seinen Truppen in Antivari nach Konstantinopel eingeschifft hat — Einer Meldung derselben Korrespondenz aus Sigu in Dalmatien vom 15. d. zufolge, hat am 14. ein Insurgentenkorps von 3000 Mann unter der Führung von Despotovic die jenseits Sign gelegenen Ortschaften, Celebic, Kovacie, Strunic und Radonic niedergebrannt.

— Prag, 14. Juli. Die Hopfenpreise haben in Folge der gebesserten Ernteaussichten eine jede feste Basis verloren, und obwohl die Lager ungewöhnlich klein sind, so gestalten sich die Preise doch zu Gunsten der Käufer und notiren wir nominell: Saazer Saatwaare bis fl. 129, do. Landwaare bis fl. 140, Auschaer Rothhopfen fl, 120 pro 50 Kilo.

— Wien, 17. Juli. Nach einer Mittheilung der „Presse“ wäre der rumänischen Regierung auf die Anfrage, ob Oesterreich gegen einen Donauübergang der beiden rumänischen Korps etwas einzuwenden habe, geantwortet worden, daß sich Oesterreich in die militärischen Dispositionen Rumäniens nicht einmische, daß es aber auf dem rechten Ufer der Donau absolut kein Gebiet zu Eroberungen für Rumänien gebe.

— Telegramm der „Presse“ aus Bukarest vom 16. d. Mts.: Die türkische Polen-Legion ist aufgelöst worden.

Frankreich. Paris 15. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Handelsbilanz für das erste Semester des Jahres 1877. Darnach beläuft sich die Einfuhr auf 1,812,638,000 frcs. gegen 1,809,471,000 frcs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, woraus eine Zunahme von 3,167,000 frcs. resultirt. Einzelne Gruppen der Einfuhr zeigen eine erhebliche Abnahme, so sind die Fabrikate von 242,171,000 frcs. im Jahre 1876 auf 228,4444,000 frcs. im Jahre 1877 zurückgegangen. Die größte Zunahme zeigen die Nahrungsmittel mit 404,437,000 frcs. im Jahre 1876 auf, 432,774,000 frcs. im Jahre 1877. Die Ausfuhr betrug 1,662,9876,000 frcs. gegen 1,778,714,000 frcs. im Jahre 1876, zeigt also eine Abnahme von 115,738,000 frcs. An der Abnahme sind alle Waarengruppen betheiligt. Die Fabrikate sind von 953,075,000 frcs. im Jahre 1876 auf 878,111,000 Frcs. im Jahre 1877 zurückgegangen. Die Naturprodukte, Nahrungsmittel und dergl. von 739,010,000 frcs. auf 703,683,000 frcs. Andere Waaren von 87,629,000 frcs. auf 81,182,000 frcs. — Das „Journal du Loiret,“ welches bekanntlich eine besondere Art von Offiziosität hat, da es direkt aus dem Sekretariat des Marschalls Mac Mahon bedient wird, schreibt: „Es ist wahrscheinlich, daß in der nächsten Woche Mittwoch oder Donnerstag das Dekret erscheinen wird, welches das Datum des Wahlen festsetzt.“ Diese Information dürfte als richtig anzusehen sein. Diese Ausstreuungen einzelner „konservativer“ Blätter, wonach die Wahlen im Oktober stattfinden sollen, halten die Republikaner vorsichtigerweise für ein Parteimanöver. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Wahlen bald nach Publizirnng des Dekrets stattfinden werden. Die Regierung hat es offenbar darauf abgesehen, ihre Gegner im Schlafe zu überrumpeln, und sie wird allerdings bis jetzt noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt haben, sondern den richtigen Zeitpunkt abwarten. Um für die Zwecke der Regierung Propaganda zu machen, wird der „konservative“ Figaro den Kafetiers in der Provinz seit einiger Zeit unentgeltlich zugesandt. Das „Siécle“ hält indeß diese Art der Propaganda nicht für gefährlich. Der „Figaro“ trage sein Gegengift mit sich: seine kleinen erotischen Korrespondenzen, und den excentrischen Unsinn des Unteroffiziers Bucheron.“

Großbritannien. London, den 16. Juli. Unterhaus. In Beantwortung der am Donnerstag von dem Deputirten Jenkins angekündigten Anfrage erklärte der Unterstaatssekretär Bourke sich bereit, die Proklamation des Kaisers von Rußland an die Bulgaren dem Hause vorzulegen. Weiter theilte Bourke mit, er sei von Bukarest aus davon in Kenntniß gesetzt, daß der Fürst Tscherkaßki die bulgarische Verwaltung reorganisiren werde. Derselbe sei in Begleitung von etwa 400 russischen Civilbeamten in Bulgarien eingetroffen. Indeß sei er, Bourke, nicht offiziell davon benachrichtigt worden, daß die russische Regierung die Absicht habe, die russische Sprache oder die russische Verwaltung einzuführen. Es sei ihm daher nicht möglich, die Ansichten der englischen Regierung in Bezug auf diesen Gegenstand, darzulegen. Auf eine Anfrage des Deputirten Dilke erklärte Bourke, die ihm zugegangenen Informationen seien nicht genügend, um darüber Auskunft geben zu können, ob die türkische Blokade der russischen Häfen am schwarzen Meere eine effektive sei oder nicht. Schließlich wurde in Folge einer Interpellation des Deputirten Kingscote seitens der Regierung mitgetheilt, daß der Ausbruch der Rinderpest am Sonnabend in Bethnal-Green konstatirt worden sei.

— Der zweite Sohn des Prinzen von Wales, Prinz Georg Friedrich, ist bedenklich erkrankt.

London, 17. Juli. Der „Standard“ schließt eine Besprechung des Uebergangs der Russen über den Balkan mit der Versicherung: England werde einer Bedrohung Konstantinopels durch die russische Armee gegenüber nicht passiv bleiben und eine Besetzung Konstantinopels durch die Russen niemals zugeben.

Italien Rom, 14. Juli. Mit einem zwar harten aber doch gerechten Ausdrucke kann man die Ausstreuungen über eine Annäherung zwischen Rußland und dem Vatikan nur als einen heillosen Schwindel bezeichnen. Da diese Gerüchte durch geheimnißvolle Expektorationen der „Voce della Verita“, die nichts behaupten und nichts leugnen, unterstützt werden, so müssen wir annehmen, daß es im Interesse des Vatikan's liegt, die Welt in dem Glauben zu erhalten, daß man in jenen heiligen Hallen nur mit Werken der Versöhnung beschäftigt ist. Diese Haltung des Vatikan's begünstigt natürlich die hier in voller Blüthe stehende Konjekturalpolitik in hohem Grade. So weiß die „Italie“ die Entstehungsgeschichte dieser Annäherung genau zu erzählen. Ich halte es nicht für nothwendig, diese und andere Erzählungen zn reproduziren, aber ich kann nicht umhin an die alte Fabel von dem Diebe zu erinnern, der dem Hofhunde einen Knochen hinwarf, um im Stillen plündern zu können. Was man im Vatikan für Pläne schmiedet, weiß ich nicht, aber ich glaube in den Ausstreuungen über den Gesundheitszustand des Papstes, über die Verhandlungen betr. das künftige Konklave, die Annäherung an Rußland ein entwickeltes System zu erkennen.

Balkan-Halbinsel. Konstantinopel, 17. Juli. Der Minister des Auswärtigen sandte den Vertretern der Pforte folgende Mittheilung zu: Der Pforte zugegangene Depeschen melden, daß die Russen mit einigen Bataillonen den Balkan bei Boughaz überschritten haben, wo sich nur ein Bataillon Türken befand. Dasselbe mußte sich zurückziehen, nachdem es den Russen in heroischem zweistündigem Kampfe den Uebergang streitig gemacht hatte. Der Marineminister Reouf Pascha, welcher sich gegenwärtig im Balkan befindet und nicht erwartet hatte, daß die Russen an dem genannten Orte übergehen würden, begab sich eiligst an jene Stelle, griff den Feind an und warf ihn zurück.

Athen, 16. Juli. Ein Dekret des Königs ordnet die Schließung der Deputirtenkammer an.

Provinzielles.

Löbau, 14. Juli. [Dr.-P.] Am Mittwoch wurde der Oberin des hiesigen Klosters, Gräfin Wezyk, durch den Herrn Landrath im Auftrage der Regierung eröffnet, daß sie binnen vierzehn Tagen das Kloster und Preußen überhaupt zu verlassen habe.

— Die dem Geselligen“ zugesandte Brand-Depesche aus Rehden, war eine Mystification; die Kirche ist unversehrt. Ueber den Eisenbahnbrückenbau über die Weichsel bei Graudenz berichtet man, daß er sichtbar vorschreitet. Es sind bereits von der Dortmunder Union Ingenieure und Mannschaften eingetroffen, um den eisernen Oberbau über 2 dem jenseitigen Ufer nahe gelegne, jetzt vollständig fertige Strompfeiler auszuführen. Ein mit einer Locomobile arbeitender Dampfkrahn hebt die Eisenmassen aus den Weichselkähnen, welche dieselben hertransportiren. An den anderen Pfeilern wird Tag und Nacht mit aller Energie fortgearbeitet; leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, dem unter einem der Brunnenschächte eines am jenseitigen Ufer zu erbauenden Kämpenpfeilers liegenden Baumstamm zu entfernen. Man sucht durch Bohrungen denselben zu zerstückeln und Stücke mit Eisenketten und Dampfwinden zu entfernen. Der alte Stamm aber spottet allen Anstrengungen und gewiß wird noch manche Kette platzen, ehe er seinen Platz räumt. Auch hat die Ostbahn die Lieferung von 24,800 Eisenbahnschwellen für die Strecke Laskowitz-Graudenz ausgeschrieben. Die Arbeiten auf der Strecke Graudenz-Jablonowo sind ebenfalls in vollem Gange. Namentlich macht der Durchstich der sogenannten Pfaffenberge bei Czemnieck und Schau mehr und mehr Fortschritte.

Tütz. In der Gräflich Stolberg'schen Forst hierselbst ist noch immer ein hübscher Wildstand an Rothwild. Es beweist dies u. A. ein seltener Fund, der neulich gemacht wurde. Man fand nämlich die Stangen eines regulären Zwölfenders, die von dem Stoße bis zur Spitze 85,5 Centimeter maßen, 23 Centimeter Umfang hatten und 5 Kilogramm wogen. Wir glauben, daß in solcher Stärke die Stangen eines Rothhirsches selten vorkommen.

„Jenes Kruzifix — wie kommt es hierher? Woher haben Sie es?“

„O, lassen Sie das jetzt — denken wir an die Gefahr. Ich will es Ihnen ein anderes Mal erzählen.“

„Nein, jetzt — sprechen Sie rasch. Wer gab es Ihnen?“

„Eine arme Frau vor vielen Jahren. Mein Vater rettete sie aus Mörderhänden. Sie hatte ein kleines Mädchen bei sich, welches das Kreuz am Halse trug; sie hing es mir um und bat mich, es stets zu behalten, da es geweiht sei und mich vor Gefahren beschützen würde.“

„Und das soll es auch. Sie waren also jener kleine goldlockige Engel! Mylady, jene arme Frau war meine Mutter.“

„Ihre Mutter?“

„Ja.“

„Wie seltsam!“

„Nicht wahr?“ Bis zu ihrer Todesstunde hörte sie nicht auf, für Sie und Ihre Angehörigen zu beten. Ich möchte mein Leben opfern, wenn es nöthig wäre, um Ihres Vaters Kind zu retten.“

Alma streckte ihr beide Hände entgegen, aber Claudia ergriff sie nicht.

„Nein,“ sagte sie. „Kein Händedruck soll zwischen mir und Ihnen gewechselt werden, bis Sie nicht wissen, daß alles Schlechte, was man von mir sagt, falsch ist — bis ich Ihnen nicht bewiesen habe, daß Sie mich ohne Erröthen Schwester nennen dürfen. Gott allein weiß es jetzt; — auch Sie werden es eines Tages wissen.“

„Ich glaube Ihnen jetzt. Sie würden nicht hierherkommen, mir zu helfen, wenn Sie wirklich wären —“

„Wie Sie mich soeben nannten — seine Geliebte. Nein, das würde ich nicht. Aber wir müssen jetzt an Ihre Sicherheit denken. Diese Thür —“

Alma zog den Schlüssel hervor und reichte ihn Claudia.

„Ich habe nichts Unrechtes gethan,“ murmelte sie schwach.

„Noch nicht?“

„Nein, noch nicht, und ich glaube nicht, daß es je dazu kommen würde. Aber wir — wir lieben uns und er kam nur, um mir Lebewohl zu sagen. Er wird England verlassen.“

„Ich weiß es,“ sagte Claudia, während ein brennender Schmerz ihre Brust durchwühlte. „Ich weiß es nur zu gut,“ fügte sie für sich hinzu.

Während sie nach dem Schlüssel griff, hörten sie Beide zu gleicher Zeit das Geräusch von Tritten in der Entfernung.

„Es kommt Jemand,“ keuchte Alma.

„Vielleicht nur ein Diener?“

„Nein, die kommen nie von dieser Seite. Es sind die Schritte meines Gatten! Ich bin verloren — verloren!“

Die Schritte wurden deutlich hörbar; sie kamen näher und näher auf der Treppe — es war ohne Zweifel Lord Nortonshall's fester entschiedener Gang.

„Nur den Muth nicht verlieren,“ sagte Claudia, obwohl sie selbst bebte.

Instinktiv trat sie in den Schatten zurück, während Alma fast ohnmächtig auf das Sopha sank.

Näher und näher kamen die festen, raschen Tritte, und dann wurde laut und stürmisch an die Thür geklopft.

„Machen Sie auf, Mylady! Machen Sie auf, sage ich!“

„Es ist der Lord!“ rief Alma leise. „Was ist zu thun?“

„Das, was er sagt,“ flüsterte Claudia; „öffnen Sie die Thür. Ich schloß zu, als ich hereinkam.

Alma stand todtenbleich auf und drehte mit zitternder Hand den Schlüssel um. Die Thür wurde heftig aufgestoßen und sie fast niedergeworfen. Mit vor Wuth verzerrten Zügen stürmte Lord Nortonshall in's Zimmer.

45. Kapitel.

Um Lord Nortonsaall's plötzliches Erscheinen in den Gemächern seiner Frau zu erklären, müssen wir in unsere Geschichte etwas zurückgreifen.

Brown hatte im besten Glauben, daß er die Wahrheit spreche, gesagt, daß sein Herr für den ganzen Tag ausgegangen sei und erst spät in der Nacht zurückkommen werde.

Lord Nortonshall hatte wirklich die Absicht gehabt, als er am Morgen das Haus verließ, aber er sollte sie nicht zur Ausführung bringen —

Er hatte kaum das Haus verlassen und war einige Schritte gegangen, als ein Mann auf ihn zutrat und ihn anredete.

„Bitte, mein Herr, sind Sie Lord Nortonshall?“ fragte er.

„Ja, der bin ich. Was wollen Sie von mir?“

„Ich soll Ihnen diesen Brief übergeben.“

„Einen Brief? Woher ist er?“

„Das weiß ich nicht.“

„Wer hat ihn Ihnen gegeben?“

„Eine Dame.“

„Weßhalb haben Sie mir den Brief nicht, wie es sich gehört, in's Haus gebracht, anstatt mich hier auf offener Straße anzugehen. Ich habe große Lust, den Brief gar nicht anzunehmen.“

„Mylord, die Dame hat mich beauftragt, so zu handeln. Sie befahl mir, den Brief nur in Ihre Hände zu geben, da er sehr wichtig u. dringend sei.“

Die Neugierde überwog Lord Nortonshall's Aerger über die Zudringlichkeit des Boten und er griff nach dem Briefe.

Der Bote reichte ihm denselben und entfernte sich rasch, ohne die Belohnung anzunehmen, die ihm der Lord bieten wollte.

Lord Nortonshall ging eine Strecke weit, den Brief in der Hand haltend, dann winkte er einem vorbeifahrenden Wagen und stieg in denselben.

„Jetzt wollen wir einmal sehen, was unser geheimnißvoller Korrespondent zu sagen hat,“ sagte er, als der Wagen sich in Bewegung setzte. „Ich bin neugierig, was das sein wird. Ha! was ist das?“

Es war ein ziemlich kurzer Brief, in sehr deutlicher Handschrift.

„Mylord!

Ihre Abwesenheit vom Hause wird heute Abend von Lady Nortonshall u. ihrem Geliebten benutzt werden. Sie haben bereits eine Zusammenkunft verabredet, u. wenn Sie plötzlich zwischen neun und zehn Uhr nach Hause kommen, werden Sie den Mann, der sich weigerte, sich mit Ihnen zu schlagen, bei der Frau finden, die sich für so schwer beleidigt und so unschuldig hält.

Von Einem, der gelitten hat.“

„Von Einem, der gelitten hat,“ sagte der Lord höhnisch. „Ein betrogener Gatte ohne Zweifel.“

Er ließ den Wagen halten und befahl dem Kutscher, ihn zuerst vor Mr. Austin Bertram's, Haus zu fahren. Dieser war eben im Begriffe, auszugehen, sagte aber, daß er dem Lord wohl ein Stündchen schenken könne.

(Fortsetzung folgt.)

Memel, 14. Juli. (M. D.) Am 12. d. Mts. Abends sind im Haff am neuen Ballastplatze die 11jährige Minna Ilian und die 8jährige Otto Mallwitz ertrunken. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

— (Personalien.) Der bisherige ordentliche Professor an der Universität zu Bern, Dr. Philipp Zorn, ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg und der Pfarrer Coelestin Gotthold Ebel in Pillkallen zum Superintendenten der Diöcese Pillkallen ernannt worden.

Eine Beschießung von Rustschuk.

Sonntag, den 24. Juni Nachmittags, wäh die Bevölkerung von Rustschuk nichts Böses ahnte, eröffneten plötzlich die Russen aus 6 Batterien ein heftiges Geschützfeuer auf die Stadt. Die feindlichen Schüsse kamen Allen, selbst der türkischen Armee so unerwartet, daß die Donauforts erst nach 5 Minuten das Feuer zu erwidern begannen. Mittlerweile war in der ganzen Stadt eine heillose Verwirrung ausgebrochen, die mit jedem Augenblicke, mit jeder neuen Schreckenskunde, die sich blitzschnell verbreitete, wuchs. Die ersten russischen Granaten flogen über die Stadt hinweg und fielen in die Weinberge am südlichen Hügelabhange oder in die äußersten Häuser des dortigen türkisch - armenischen Viertels. Bald aber wurde die bedeutende Schußweite (3½—4 Kilometer) verringert und die Granaten schlugen in die Stadt ein. Die beiden nächst Slobosia befindlichen russischen Batterien erwählten die Türkenvorstadt am Lomthale, zwei andere Batterien vornehmlich das Centrum der Stadt und das jüdisch-armenische Viertel zum Objekte, während die beiden letzten Batterien das innere und äußere Bulgarenviertel (Itsch- und Dusch-Warosch) beschossen. Als die Türken gewahrten, daß die Russen das Bombardement der Stadt Rustschuk selbst im Auge haben, so begannen sie — nach rasch im telegraphischen Wege aus Konstantinopel eingeholter Erlaubniß — Giurgewo und Slobosia als Revanche mörderisch zu beschießen. Dies währte etwa 1½ Stunden. Die Russen, deren Feuer um diese Zeit bereits schwächer wurde, eröffneten nun abermals mit verdoppelter Wuth ihr Feuer gegen Rustschuk. Ohne die aufgehißten Flaggen zu beachten, ohne die christlichen Viertel zu schonen, wurden die russischen Geschosse nach allen Richtungen entsendet. Die Russen schossen aus 24—28 Kanonen, lauter Krupp'schen, 12 und 15 Centimeter-Geschützen, während die Türken aus ihren Donauforts, die nach und nach ins Feuer kamen, nur 10 Krupp-Kanonen, außerdem aber 22 Vorderlader, zusammen also 32 Geschütze ins Treffen führten.

Gegen Abend, um 7½ Uhr, eröffneten zwei neue russische Batterien mit je 3 Geschützen, welche bisher geschwiegen hatten, ein concentrisches Feuer auf die in der Bucht der Lom-Mündung ankernden Kriegstransport-Dampfer. Den drei das Feuer sofort erwidernden türkischen Forts an der Lom-Mündung und oberhalb derselben gelang es zwar, nach etwa ¾stündiger Kanonade die jenseitigen Batterien zum Schweigen zu bringen, doch konnten sie die Beschädigung von drei größeren Dampfschiffen, des „Widdin," des „Lom" und des „Nisch", von welchen eines in Grund gebohrt wurde, nicht verhindern.

Auch nach anderer Richtung hin hatten die Türken keinen besonders günstigen Tag. Wohl gelang es ihnen, einige Geschütze, ja ganze Batterien auf kurze Zeit verstummen zu machen und den Russen durch die in ihre Verschanzungen einschlagenden Granaten schwere Verluste beizubringen, doch konnten die Türken trotz aller Anstrengungen weder die feindlichen Schanzen genügend zerstören, noch die russischen Geschütze außer Kampf setzen.

Ungleich besser beschossen die hiesigen Batterien die Stadt Giurgewo. Um 6½ Uhr eröffneten die Forts „Said Pascha" und „Salhané", welchen sich dann auch die Bastion „Paschalar" anschloß, ein wahres Schnellfeuer auf Giurgewo und richteten — aus vielen drüben aufsteigenden Rauchsäulen zu schließen — dort sehr bedeutenden Schaden an. Der Kampf entbrannte nun abermals mit erneuerter Kraft auf der ganzen Linie. Die zwei russischen Batterien, wie bereits oben bemerkt, rückten ins Feuer gegen die Lom-Mündung, wurden aber von den dominirenden türkischen Donau-Forts „Meshi", „Kedir Baba" und „Karantina" zum Schweigen gebracht.

Um 8¼ Uhr Abends verstummte das Feuer in seiner ganzen Ausdehnung längs der Donau und war es nun möglich, unter dem Schutze der Nacht das fürchterliche Zerstörungswerk der feindlichen Geschosse in Augenschein zu nehmen. Die Mehrzahl der feindlichen Projektile ging in den bevölkertesten Vierteln der Stadt nieder und verursachte neben dem schweren materiellen Schaden auch verhältnißmäßig sehr bedeutende Verluste an Menschenleben. Das Centrum der Stadt, der Konak, von dessen Dache wegen seiner gegenwärtigen Verwendung als Spital die Genfer Flagge wehte, die türkische Staatsdruckerei, das Gefangenhaus, die weitläufige gleichfalls als Spital verwendete Kaserne, wurden arg beschädigt. Ebenso übel wurden die weitergelegenen türkisch-armenischen und die jüdischen Viertel zugerichtet. Das sogenannte, überdies durch die Flaggen der dort befindlichen Konsulate Frankreichs und Englands kenntlich gemachte europäische Quartier an der Donau blieb ebensowenig verschont. Das englische Konsulatgebäude, eines der schönsten und solidesten Häuser, wurde durch 4 Projektile buchstäblich demolirt. Auch das bulgarische Viertel der Stadt erlitt furchtbaren Schaden. Die Straßen waren von den Geschossen förmlich durchfurcht. Dachziegel, Holzwerk, ganze Wände und Theile von Häusern lagen nach allen Windrichtungen zerstreut umher.

Die Bevölkerung, von der Beschießung überrascht, hatte keine Zeit, die Flucht zu ergreifen; da bombenfeste Räume nur in beschränkter Anzahl vorhanden waren, rettete sich Alles in sehr unsichere Unterkunft bietende Keller und Magazine. Viele blieben in stumpfer Resignation vor den Häusern oder in den Gärten ohne Schutz oder Deckung, stehen. Daher erklärt sich auch die bedeutende Anzahl von Todten und Verwundeten am Nachmittage des 24. Juni. Bis jetzt sind 77 Fälle von Tod oder schwerer Verletzung unter der Civilbevölkerung konstatirt worden. Das stärkste Kontingent lieferten die Türken, die Juden hatten 1 Todten und 7 Verwundete, die Armenier 6 Verwundete, die Bulgaren 2 Todte und 4 Verwundete. Von der europäischen Kolonie sind 3 Frauen österreichischer Nationalität schwer verletzt worden. Die Zahl derer, welche durch herabfallende Ziegel, Steinsplitter, Holzstücke kontusionirt worden sind, ist sehr bedeutend.

Vom türkischen Militär wurde ein Offizier getödtet und 4 Mann verwundet. Im Gefangenhause wurden 2 Arrestanten getödtet.

Unbeschreiblich war am nächsten Tage die Panik, unter deren Einfluß die ganze Stadt stand. Unter dem Einflusse des mit Bestimmtheit auftretenden Gerüchtes, daß das Bombardement Montag den 25. Juni fortgesetzt werden soll, traf Alles Vorbereitungen zur Flucht. Was an Fuhrwerken aufzutreiben war, wurde zum Aufladen der Habseligkeiten verwendet. In langen Kolonnen zogen die Familien nach Schumla, Czerwenawoda oder in die umliegenden Dörfer. Zwei Eisenbahnzüge brachten einen Theil der Bevölkerung nach Varna, während die ärmeren Leute, ihre geringen Habseligkeiten zurücklassend in die Weinberge entflohen. Alle Kaufläden waren verschlossen, aller Verkehr stockte, die Straßen waren gänzlich entvölkert. Trotz der angekündigten Fortsetzung des Bombardements verging doch der Tag in vollkommener Ruhe, nur das türkische Militärkommando benützte die Pause, um etwa 6 bis 8 schwere Geschütze aus den südlichen Forts in die Donau-Batterien zu bringen und die Geschütze der landeinwärts im Norden der Stadt gelegenen Batterie schräg auf Giurgewo zu richten. (Pol. Corr.)

Locales.

— **Brüken-Angelegenheit.** In Betreff der Brücke hat der Magistrat beschlossen: 1. die durch das Feuer am 2. Juli zerstörten Theile der diesseitigen Brücke nicht wieder herzustellen; 2. das Material in dem diesseitigen Brückentheile für den vorausgesetzten und beabsichtigten Fall des Abbruchs zur Instandsetzung der jenseitigen (polnischen) Brücke und zur Herstellung eines Uferbohlenwerks am rechten Weichselufer zu verwenden. Die Gründe dieses Beschlusses sind in der bereits erwähnten Denkschrift entwickelt.

— **Artushof.** Wie wir hören, hat der Magistrat beschlossen auf der Hinterseite des Artusgrundstücks an der Annenstraße die seit mehreren Jahren wüste Stelle wieder zu bebauen. Der Plan für ein dort aufzurichtendes Haus ist von dem Herrn Stadtbau-Rath Rehberg angefertigt, zur Ausführung soll nach dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung eine Submission ausgeschrieben werden; die Entscheidung über die wirkliche Herstellung des Gebäudes hat sich die Stadtverordneten-Versammlung nach Einsicht der in der Submission eingegangenen Offerten vorbehalten.

— **Gasfachmänner-Versammlung.** Am 9. und 10. d. M. fand im Schützenhause zu Stolpe in Pommern die 5. Jahresversammlung des Vereins der Gasfachmänner der Provinzen Preußen, Posen und Pommern statt.

Ein vorjähriger Antrag des hiesigen Gasinspectors, die Besitzer der Gasanstalten zu ersuchen, ihre Beamten für die Reisen zu den Versammlungen zu entschädigen, hatte einen guten Erfolg gehabt, so daß letztere zahlreich besucht war. Die größeren Städte Posen, Stettin, Stralsund etc. waren ebenfalls vertreten, mehrere Gäste aus Rußland, Berlin und Hannover waren erschienen, und die Direction der Königl. Ostbahn hatte ihren Maschinenmeister aus Königsberg dahin entsendet. Der Bürgermeister der Stadt Stolpe wohnte den Verhandlungen als Gast bei.

Der hiesige Gasinspector hatte unter anderem folgende Gegenstände zur Verhandlung gebracht: Ueber Reinigung der Gasapparate von verhärtetem Theer, Mittheilungen über die Zweckmäßigkeit eines neuen Verschlusses für Retorten. Ueber das Wiegen der Kohlen und Kooks, anstatt des früheren Messens. Ueber Accordarbeit bei der Gasfabrikation etc. Ferner wies der hiesige Gasinspector die Mängel der nach Metern umgeänderten Gasmesser nach, welcher Gegenstand eine lebhafte Debatte veranlaßte, weil die Fabrikanten der trockenen und nassen Gasmesser zugegen waren. Ein Antrag, alle Gasanstalten und Gasmesserfabrikanten zu ersuchen sich gleicher Gewinde und Dimensionen bei den Gasmessern zu bedienen, wurde angenommen.

Ein Hauptthema bei den Verhandlungen bildeten die neuen Generatorenfeuerungen. Der hiesige Gasinspector hatte vor einiger Zeit im Auftrage und auf Kosten des Vereins eine Reise nach Dessau, Leipzig und Berlin unternommen um diese Feuerungen näher kennen zu lernen. Die Berichterstattung über diese Reise respective über verschiedene Generatoröfen veranlaßte eine lange Debatte, woran sich die Herren Dr. Cosmann, Vertreter der Stettiner Chamotte-Fabrik, Kohlstock Gasdirektor in Stettin und Liegel Gasdirector in Stralsund und Erfinder einer Art Generatoröfen in längeren Reden betheiligten. Das Endresultat der Verhandlungen war, daß der Liegel'sche Ofen, den auch die hiesige Gasanstalt eingeführt hat, sowohl im Allgemeinen, als vorzüglich bei mittleren und kleineren Gasanstalten der beste sei. Außer Stralsund, dessen Gasdirector der Erfinder der Oefen ist, war Thorn die einzige auf der Versammlung vertretene Stadt, die diesen Ofen im Betrieb hat, auf einigen anderen Gasanstalten wird er jetzt gebaut.

Sobald uns die Verhandlungen gedruckt vorliegen, kommen wir noch einmal auf diese Versammlung zurück. Der bisherige Vorstand: Merkens-Insterburg, Müller-Thorn und Ladewig-Dirschau wurden wieder gewählt.

In Folge des günstigen Verlaufes beschloß die Versammlung noch die beiden Großherzogthümer Mecklenburg in den Verein hineinzuziehen, weil dort kein „Provinzial-Gasverein" existirt. Wir wünschen ihm gutes Gedeihen.

— **Bescheid.** Das Eingesandt „mehrerer badelustigen Mädchen" ist von uns dem Inhaber des Badeschiffs Herrn Zimmermeister Kuszmink zur Kenntnißnahme und mit dem Ersuchen dem gerügten und allerdings auch streng zu rügenden Uebelstande abzuhelfen, übergeben worden.

— **Gerichtsverhandlung** vom 17. Juli. 1. Der Knecht Johann Wesolowski aus Kielp fand im Sommer v. J. auf dem Grundstücke des Käthners Martin Lewandowski zu Neu-Skompe bei Steine graben mehrere größere Stücke Bernstein, die er ohne dem Besitzer des Grundstücks von dem Funde Mittheilung zu machen, für 45 Mk an einen Händler in Culmsee verkaufen wollte. Während des Kaufgeschäfts kam jedoch der Gensdarm Buchholz hinzu und nahm dem Angeklagten den Berstein ab.

Der Angeklagte war geständig und wurde auf Grund des Art. I des Gesetzes vom 22. Februar 1867 „wegen unbefugter Besitznahme und rechtswidriger Zueignung von Bernstein auf einem fremden Grundstücke" zu 15 Mk Geldstrafe eventl. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2. Der Fleischermeiste Paul Kurowski aus Mokker passirte am 4. April d. J. die Leibitscher Chaussee und gerieth mit der Frau des Chausseegelderhebers Stuardt vor dem Chausseehause wegen des von ihm zu erlegenden Chausseegeldes in Streit, bei welchem ihm die Stuart die Mütze wegnahm und ihn dadurch zwang, den verlangten Betrag zu bezahlen. Aus Aerger hierüber schlug Angeklagter mit der Faust in die Fensterscheibe uns zertrümmerte dieselbe. Er wurde wegen Sachbeschädigung zu 30 Mk Geldstrafe eventl. 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

3. Am 26. Mai d. J. wurde der Förster Hartwig in einer Anklagesache gegen den Gastwirth Mathias Kowalkowski von hier wegen Holzdiebstahls als Zeuge vernommen. Während dieser Verhandlung machte Kowalkowski zu ihm die Aeußerung: „Sie lügen." Wegen dieser Beleidigung steht Kowalkowski jetzt unter Anklage. Er will nur gesagt haben „das ist eine Lüge," konnte den Beweis hierfür jedoch nicht führen und wurde zu 30 Mk eventl. 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

4. Der Grundbesitzer Jacob Büchle aus Mocker ist wegen Beleidigung angeklagt.

Der Gerichtsexecutor Borck hatte den Auftrag von dem Angeklagten 16 Mk 50 Pf. Kosten executivisch einzuziehen und begab sich am 30. April d. J. in die Wohnung des Angeklagten, traf hier nur dessen Ehefrau an, welche behauptete die Kosten bereits bezahlt und Quittung darüber erhalten zu haben. Die Quittung konnte sie jedoch augenblicklich nicht vorzeigen und erklärte Borck nicht länger warten zu können und versprach noch an demselben Tage wieder zu erscheinen. Nach seiner Rückkehr dortselbst traf er den Angeklagten an, der, als er ihn mit dem Auftrage bekannt gemacht hatte, ihm die Faust vor das Gesicht hielt und ihm zurief; „wie können Sie so frech sein und mir mit Pfändung drohen, seien Sie nicht so frech." Der Angeklagte wurde hierfür zu einer Geldstrafe von 30 Mk, eventl. 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

W. Posen, 16. Juli. (Original-Wollbericht.) Trotzdem der Verlauf der süddeutschen Märkte ein geringer gewesen ist, so ist dieses doch auf den allgemeinen Verkehr auf den Hauptmärkten ohne jeden Einfluß geblieben und wie aus Berlin und Breslau gemeldet wird, so haben wir auch von hier über recht große Geschäftsstille seit dem Wollmarkt zu berichten. Die Messe in Frankfurt a/O., welche den gehegten Erwartungen nicht entsprach, da Käufer nur schwach vertreten waren und der Verkauf von Tuchstoffen äußerst schleppend war, verfehlt nicht einen ungünstigen Einfluß auf das Wollgeschäft auszuüben, indem die ständigen Hauptkäufer dadurch vom hiesigen Platze gehalten werden und die wenigen in jüngster Zeit hier anwesend gewesenen Käufer sehr reservirt im Einkauf waren. Es wurden durch märkische u. sächsische Händler gegen 300 Centner feine Posensche Stoffwollen zum Preise von 54—55 Thaler und an lausitzer Fabrikanten 300 Centner gute Tuch- und Stoffwollen zu 52—53 Thlr. gekauft. Für Rustikalwolle bestand verhältnißmäßig ziemliche Nachfrage und haben darin schlesische Fabrikanten mehrere Posten zu 52—53 Thlr. an sich gebracht. In Lammwolle wurden kleine Parthien zu 58—60 Thlr umgesetzt, welche Fabrikanten aus dem Markte nahmen. Im Ganzen betrug der Umsatz während der letzten vierzehn Tagen cr. 1000 Ctr. Frische Zufuhren treffen in umfangreicher Weise aus dem Königreich Polen, Ost- und Westpreußen und der Provinz hier ein und bieten ein vorzügliches Assortiment von Qualitäten dar, besonders hervorzuheben sind einige ansehnliche Posten aus dem Lubliner und Warschauer Gouvernement, welche brillant in der Behandlung sind. Unsere Großhändler zeigen viel Entgegenkommen und da man in den nächsten Tage mehrere größere auswärtige Käufer, welche sich bereits avisirten, erwartet, so steht bevor, daß bei den hiesigen, im Verhältniß zu anderen Märkten billigen Preisen, größere Umsätze stattfinden werden. —

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 17. Juli.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1392,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden 176,30 G.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 215,50 bz.

Geschäft am Getreidemarkt wenig lebhaft. Terminpreise konnten sich nicht erhalten in gestriger Festigkeit. Begehr für Loco-Waare etwas reger, Umsätze zu gestrigen Preisen. Gek. 4000, Roggen 7000 Ctr.

Rüböl gering höher.

Spiritus im Allgemeinen besser im Preise als gestern, Schluß matt.

Weizen loco 205—270 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 151—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 71,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 63 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51—50,9 Mk bz.

Danzig, den 17. Juli.

Weizen loco fand heute einen lebhaften Markt und willige Kauflust; man zahlte gerne, besonders für die guten Mittelsorten, auch für russischen Weizen bis 5 Mk pr. Tonne mehr als gestern und sind bei mäßigem Angebot 570 Tonnen verkauft worden. Gezahlt ist für bezogen 126 pfd. 240 Mk, bunt 126/7 pfd. 255 Mk, 127/8 pfd. 261 Mk, hellfabig 129, 130 pfd. 263, 266 Mk, hellbunt 128/9, 130 pfd, 273, 278 Mk, glasig hochbunt 130, 133/4 pfd. 272. 275 Mk, russischer 115/6 pfd. 212 Mk, 121 pfd. 224 Mk, 127 pfd. 240 Mk pr. Tonne. Termine steigend. Regulirungspreis 262 Mk.

Roggen loco theurer bezahlt, russischer brachte 118 pfd. 142 Mk, 119 pfd. 143 Mk polnischer 118/9 161½ Mk. 120 pfd. 160 Mk, 122 pfd. 162 Mk nach Qualität pr. To. Regulirungspreis 150 Mk, unterpolnischer 162 Mk Gekündigt 50 Tonnen. — Gerste loco russische 102 pfd. ist zu 119 Mk pr. Tonne gekauft. — Wicken loco brachten 82½ Mk pr. Tonne. – Winter-Rübsen loco ohne Angebot, außer kleine Partiechen von feuchter und mangelhafter Qualität, welche nicht verkauft wurden. Termine ohne Angebot, September-October 318 Mk Gd.

Getreide-Markt.

Thorn, den 18. Juli. (Lissack & Wolff).
Weizen wenig zugeführt, Preise sehr fest.
„ fein hochbunt 245—250 Mk.
„ mittel 225—232 Mk.
„ ordinär russisch 192—196 Mk.
Roggen in feiner Waare sehr begehrt ist auch in mitteleren und abfallenderen Qualitäten leicht placirbar.
„ feine Dominialwaare 172 Mk.
„ feine Mittelwaare 167—169 Mk.
„ russisch 144—146 Mk.
Erbsen und Hafer stark angeboten, ist schwer unterzubringen.
Rübsen 285—290 Mk.
Rübkuchen 8,25—8,50 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 18. Juli 1877

		17./7. 77.
Fonds	schwasch	
Russ. Banknoten	214—10	216—50
Warschau 8 Tage. . . .	212—90	215—50
Poln. Pfandbr. 5% . . .	63—70	63—90
Poln. Liquidationsbriefe .	55—50	55—50
Westpreuss. do 4% . .	93—80	93—70
Westpreus. do. 4½% .	101—40	101—50
Posener do. neue 4%	94—80	94—90
Oestr. Banknoten	162—75	163—60
Disconto Command. Anth	93—60	93—50
Weizen, gelber:		
Juli-August	234—50	235—50
Sept. Okt.	228—50	229—50
Roggen:		
loco	152	154
Juli	152	153—50
Juli-August.	152	153
Sept.-Okt.	152—50	154
Rüböl.		
Juli	70—40	70—50
Septbr.-Octbr.	69—70	70—50
Spiritus.		
loco	51—20	51
Juli-August	51—50	50—90
Aug.-Septbr.	51—50	50—90
Wechseldiskonto .	4	
Lombardzinsfuss . .	5	

Wasserstand den 18. Juli 3 Fuß — Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das barometrische Minimum liegt mit ungeänderter Tiefe auf der irischen See, umkreist von Winden, die im Allgemeinen leicht, nur über Großbritannien und südlich vom Kanal stellenweise stark auftreten. Sonst ist die Luftdruckvertheilung bei allgemein ziemlich niedrigem Barometerstande sehr gleichmäßig und die Winde leicht und meist lokalen Einwirkungen unterworfen. Ueber Centraleuropa ist bei vorwiegend trübem, regnerischem Wetter, unter häufigen elektrischem Entladungen, die Temperatur gesunken, auf dem übrigen Gebiete gestiegen, wo, ausgenommen Großbritannien, vorwiegend heiteres Wetter herrscht.

Hamburg, den 16. Juli.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Polizeil. Bekanntmachung.

Das zweite Bataillon des hier in Garnison stehenden Königlichen 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nro. 61 beabsichtigt auf der s. g. Bazarkämpe hierselbst ein Schlachthaus neu aufzustellen und dasselbe diesem Zwecke entsprechend zu benutzen. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir auf, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können solche nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibung und Zeichnungen der erwähnten Anlage sind in unserm Sekretariat zur Einsicht ausgelegt.

Thorn, den 16. Juli 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf den 8. Oktober cr. angesetzte Schwurgerichts-Sitzung ist aufgehoben und auf den 17. September verlegt.

Thorn, den 14. Juli 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Schnelle Hülfe!

Montag, den 25. v. Mts., brannten in dem Dorfe Mesionskowo, Kreis Strasburg Wpr., in der Mittagszeit von 11 bis 2 Uhr 11 Wohnhäuser und 21 Wirthschaftsgebäude vollständig nieder. Dieselben waren sämmtlich aus Holz gebaut, mit Stroh gedeckt, und konnten bei dem furchtbaren Rauche und der Siedehitze fast gar keine Möbel und Sachen gerettet werden; außerdem waren die meisten Leute auf dem Jahrmarkt in Strasburg und die Zurückgebliebenen auf dem Felde beschäftigt. Die Gebäude waren wegen der hohen Prämien nur ganz unbedeutend, die Sachen überhaupt gar nicht versichert. Dadurch sind 16 Familien mit 65 Gliedern obdachlos und meistens vollständig arm geworden.

Edle Menschenfreunde werden dringend gebeten, Gaben an Geld und besonders alten Sachen zur Linderung der Noth beizusteuern, und nehmen Sendungen bereitwilligst an

Jäckel, Kgl. Landrath, Strasburg **Radtke**, ev. Pfarrer, Gurzno, **Wentz**, Amtsvorsteher Mesionskowo bei Bartnitzka.

Stollwerck'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis. Verkauf in Thorn bei: **L. Dammann & Kordes, Friedrich Schulz u. Conditor Tarrey.**

Wohnungen sind zu verm. Bromb. Vorstadt bei **Abraham.**

Im Sommer-Theater des Volksgarten **Schwiegerlings** großes **Kunst-Figuren-Kabinet.**

Donnerstag d. 19., und Freitag d. 20. Juli, an beiden Tagen:

Der Beherrscher von Ungefähr.

Zauberposse in 2 Akte. Hierauf **Ballet und Metamorphosen.**

Zum Schluß: **Der Hafen von Quebeck.** Großes Doppel-Tableaux.

Preise der Plätze.

Loge 60 ₰. Sperrsitz 50 ₰. Parterre 40 ₰. Stehplatz 30 ₰. Kinder zur Loge 40 ₰. Sperrsitz 30 ₰. Partere 20 ₰.

Anfang 8 Uhr.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Ausverkauf muß bis zum 1. Oktober beendet sein; ich gebe daher die noch vorhandenen Waaren zu mehr herabgesetzten Preisen ab.

A. J. Dekuczynski.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen

Idronix-Präparate

vollständig **wasserdicht** gemacht, und genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen offeriren wir

Idronix-Dachpappe,

geprüft und empfohlen von der **Königlich preußischen Regierung.** Es ist dieses die **leichteste, beste und billigste** Bedachung, in systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

Referenzen aus den gewähltesten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands.

M. M. Herzfeld & Sohn in Sorau, Niederlausitz. Dachpappen-, Asphalt- und Wagenfett-Fabrik.

Große

Prämien-Verloosung

zur Erweiterung des zoologischen Gartens in Posen.

Ziehung am 15. September 1877 in Posen vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

1) ein eleganter, halbverdeckter Wagen mit 2 Pferden und hochfeinen Geschirren	Werth	3000 Mk.
2) ein silberner Tafelaufsatz und ein Armleuchter	„	1000 „
3) eine Polstergarnitur (Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle, 1 Tisch)	„	500 „
4) 2 Gewinne zu 200 Mk.	„	400 „
5) 5 Gewinne zu 100 Mk.	„	500 „
6) 35 Gewinne zu 30 Mk.	„	1050 „
7) 155 Gewinne zu 10 Mk.	„	1550 „
8) 800 Gewinne zu 5 Mk.	„	4000 „

Loose zu 3 Mark in den Verkaufsstellen und bei der unterzeichneten Lotterie-Kommission zu haben.

Agenten in der Provinz gegen 10 % Provision werden gewünscht.

Die Lotterie-Kommission.

le Viseur, Justizrath. **Rump**, Stadtrath. **C. Hartwig**, Kaufmann. **Rychlewski**, Königl. Auktions-Kommissar.

In diesen Tagen eröffne ich St. Pauli-Kirchstraße Nr. 6 eine

Augen-Heil-Anstalt

und bin dort täglich, Sonntag ausgenommen, von 9—10 Vorm. und 3—5 Nam. zu consultiren.

Augenkranke, die in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich gef. vorher an mich wenden.

Zu gleicher Zeit eröffne ich Wallischei Nr. 93 eine

Augen-Heil-Anstalt

für Arme und werde dort täglich von 12—1 Nachm., Sonn- und Festtage ausgenommen, arme Augenkranke unentgeltlich behandeln, auch unter Umständen denselben Medikamente unentgeltlich verabreichen. — Alles Nähere ist in dieser Anstalt selbst zu erfahren.

Posen, im Juli 1877.

Dr. R. v. Wicherkiewicz, Augen-Arzt.

Zur Herbstsaat

empfehlen unser Lager von Dungmitteln aller Art: aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff u. C., Superphosphate und Ammoniak-Superphosphate von Emil Güßefeld in Hamburg, Knochenmehl ff., gemahl. und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, Spodium-Superphosphat, aufgeschl. Fleisch-Knochenmehl, Kalisalz 2c. 2c. unter Garantie des Gehaltes zu billigsten Preisen.

Kupferschmiedestraße 8, „Zum Zobtenberge".

Paul Reimann & Co.,

Generaldepot für Schlesien von aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff u. Co. 2c. 2c.

Tüchtige Agenten und Repräsentanten

werden für einen

Hauptkonsum-Artikel

gesucht. Gefl. Franco-Offerten in deutscher, französischer oder englischer Sprache erbittet man unter H. 41554 an **Haasenstein & Vogler** Annoncen-Expedition in Köln.

OZON-wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Brust-, Herz- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Diphtheritis erfolgreich angewandt — 3 Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. 12 Fl. incl. Verp. gleich 16 Mark. Prospekte gratis. Niederlagen werden errichtet.

Burckhardt, Apotheker (**Grell u. Radlauer**). Berlin W., Wilhelmstr. 84.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes Berlin befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt"**, welches eine Auflage von **51,500 Exempl.** die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Isländ. Delikatess-Matjes-Heringe offerirt **Carl Spiller.**

Die Gesundheit gleicht der Heimath.

Erst wer sie verlor, weiß ihren Werth zu schätzen. Wen eine langwierige, schmerzhafte Krankheit plagt, wer gegen **irgend ein** Leiden Hülfe sucht, der lese das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit", welches für 1 M. von E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6, zu beziehen ist.

!! Russen, Russen Schwaben und keine Wanzen mehr!!

Wie man solche ohne jede weitere Ausgaben einfachst wegbringt, erfährt man gegen Einsendung von nur 1 M. in Briefmarken von

Walliczeck, Lipinen, Oberschlesien.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen:

1) unter Nro. 70 des Gesellschaftsregisters der Austritt des Gesellschafters Louis Wollenberg und die Uebernahme des Geschäfts mit den Aktivis und Passivis unter der bisherigen Firma A. Rosenthal u. Comp. durch den Mitgesellschafter Alfred Rosenthal, in Thorn wohnhaft, und demgemäß:

2) unter Nro. 518 des Firmenregisters der obengenannte Kaufmann Alfred Rosenthal als Inhaber der Firma A. Rosenthal u. Comp. mit der Niederlassung in Thorn.

Thorn, den 30. Juni 1877.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen:

a) unter No. 89 des Gesellschaftsregisters der Austritt des Gesellschafters Hugo Lasner und die Uebernahme des Geschäfts mit den Activis und Passivis durch den Mitgesellschafter Gustav Moszeik zu Thorn unter der bisherigen Firma H. Lasner u. Co., und demgemäß:

b) unter No. 519 des Firmenregisters der obengenannten Kaufmann Gust. v Moszeik als Inhaber der Firma H. Lasner & Co. mit der Niederlassung in Thorn.

Thorn, den 5. Juli 1877.

Königl. Kreis-Gericht 1. Abtheilung.

Wenigs Garten.

Heute Donnerstag, den 19. Juli

Großes Abend-Konzert

der Streichkapelle des 61. Inf.-Regmts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Rothbarth.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree à Person 25 ₰., Kinder 10 ₰. Schnittbillets nach dem 2. Theil à 15 Pf.

Wenig.

Warnung.

Die dem Organisten a. D. Vincent Damski hier unterm 19. November 1871 ertheilte Generalvollmacht habe ich längst widerrufen, weshalb derselbe auf Grund der Vollmacht keine gültigen Verträge für mich abschließen kann. Da Vincent Damski inzwischen einen Vertrag abgeschlossen hat, so erkläre ich hiermit, daß ich nur allein die Miethsverträge abschließe, welches das geehrte Publikum hiermit gewarnt wird. Ein Exemplar d. Ztg. wird dem Vinc. Damski Schuhmacherstraße 425 zugesandt.

Thorn, den 18. Juli 1877.

Johann Ploszynski, Schmiedemeister.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die dem Schmiedemeister **Ploszynski** gehörigen Grundstücke, Neustadt Thorn **257** und Altstadt Thorn 200, von dem General-Bevollmächtigten des Herrn Ploszynski, Herrn **Damski**, am 15. Juli cr. auf die Dauer von 10 Jahren gepachtet habe und bin deshalb berechtigt, von diesem Zeitpunkte ab, über die Grundstücke zu disponiren und die fällige Miethe einzuziehen.

Guminski, Schneidermeister.

Das Haus,

kleine Mocker 228

mit Laden, Wohnstube, Küche, Pferdestall und Schlachthaus ist vom 1. Oktober an einen Fleischer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen, Gerechte Straße 92 1 Treppe.

Für mein Material-Geschäft suche ich vom 1. August c. einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. **A. Hempler.**

Zwei Familien-Wohnungen nach der Breitenstraße, von denen die eine von sofort, eine vom 1. Oktober zu beziehen ist, hat zu vermiethen **J. Schlesinger.**

Eine kleine Wohnung nach der Schülerstraße hat vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Schlesinger.**

Bäckerstr. 253 verm. zum Oktbr. die Bel-Etage Lehrer O. Wunsch.

1 möbl. Zimmer sogl. zu vermiethen Breitestraße 444 vorn.

Mehrere kl. neurenovirte Wohnungen sind billig von sogl. oder 1. October zu vermiethen. Kl. Gerberstr. 74.

Eine Parterrewohnung von 3 Zimmern, Kabinet, Entree und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Jakobsstraße Nr. 228.

Articles de Paris.

Unter strengster Discretion liefere zollfrei

Jeden Gummi-Artikel. Vertrauensvoll wende man sich an **L. Th. Hennings**, Güstrow, (Mecklenburg.)

Gummi- u. Fischblasen, pr. Dtz. 2—6 M., brieflich. NB. Preis-Courant gratis.

Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg,

Lieferanten verschiedener Höfe, vielfach prämiirt, erste Fabrik und größtes Lager von Geräthschaften für Comfort, Gesundheits- und Krankenpflege, verkaufen die alten Zimmer-Douche-Apparate mit Holzgestelle und Verschraubungen, von gewisser Seite als „neuester Stand der Technik" bezeichnet, längst zu **herabgesetzten** Preisen. Bei ihrem neuen patentirten Zimmer-Douche-Apparat, als practisches Unicum von ersten Autoritäten anerkannt, kommen Holzgestelle und die dem Badenden lästigen An- und Verschraubungen vollständig in Wegfall, zwei feststehende Hähne bewirken mittelst einfacher Verstellungen 10 verschiedene Resultate. Bewegung des Kolbens mit der rechten oder linken Hand läßt immer eine Hand zum Selbst-Frottiren frei. Bei voller Garantie für größte Gediegenheit der Construction und hervorragende sanitäre Wirkung billigste Preise mit Rabatscala für Wiederverkäufer; auf Verlangen franco und complett inkl. Korkschuhe, Frottirhandschuhe und Bademütze in zerlegtem Zustand ins Haus geliefert. Verpackung gratis, Ansichtsendungen nicht ausgeschlossen.

Fischer & Co., Sandgasse 4, Heidelberg, Specialisten für patentirte und alle anderen Gattungen Zimmer-Douche-Apparate und Bade-Einrichtungen.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.